

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D'r Herr Maire

Stoskopf, Gustave

Straßburg, 1899

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-85584](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85584)

Zweiter Aufzug.

Eine Gartenwirtschaft, daran stößt ein Tanzsaal. Im Vorbergrund links ein Tisch reservirt, an den hintern Tischen sitzen Bauern, Tänzer und Tänzerinnen. Die Tänzer halten die Mädchen um die Taille.

1. Auftritt.

Doni, ein als Kellner funktionirender Bauernbursche, ein Lump, Bauernburschen, Bauernmädchen, ein Orgelmann, Besitzer eines Meßstandes. Beim Aufziehen des Vorhanges wird gesungen.

Chor.

Drum sag ich's noch einmal,
Schön sind die zwanzig Jahr,
Schön ist die Jugend,
Sie kommt nicht mehr! —

Die Sänger (Alle stoßen an mit den Gläsern).

G'sundheit! Alle, trinke m'r noch äns, s'geht in de Maßti!

Ein Anderer.

Doni, noch e Pytter, awer Gueter, vun dem, wie m'r glich voll wurd!

Ein Anderer.

S'isch besser, m'r kehrt's an de Wirth als an de Dokter.

Ein Anderer.

Wenn m'r lang d'rvmu trinkt wurd m'r alt. (Ein Orgelmann geht über die Bühne mit einer Orgel, die möglichst wenig Lärm macht, man wirft ihm Geldstücke in den Hut).

Ein Bauernburſche (mit einem Krug und mit Zellern).
Meykätzl, löüj, was i fir di eris gewirfelt hab am
Maſtiſtand!

Meykätzel.

Ah! Wie ſcheen! Merct.

Der Bauernburſch (ſetzt ſich neben ſie, packt ſie um den Hals-
und küßt ſie).

Awer e Schmutz will i d'rſir!

Ein Beſiher eines Meſtiſtandes.

Wer nimmt noch e Billet, wer will die fette, ſcheene
Ente gewinne? (zeigt zwei Enten), Wer nix reſkeert, kann nix
gewinne, 10 Pfenni s'Numero! (Man nimmt ihm Billette ab).

Älterer Bauer (über die Bühne gehend).

Ich ſäuſ eich, e Wynn mueß d'r Büür han, ſchunſch
kann 'r nit ſchaffe; do kann m'r äner ſäuſe, was 'r will,
wenn ich e Wynn hab, no ſchaff i ſo ſtreng wie äner.

Anderer Bauer.

Un ich ſäuſ eich, wenn d'r Büür ſich s'ganz Johr-
agſchunge hett, no hett 'r nix un ich fütti.

Gäſte an einem andern Tiſch.

G'jundheit! A la Gebott santé un e Wyl d'rnooch-
wid'r!

Einer ſingt (möglichſt falſch).

Und nur einmal blüht im Jahr der Mai, nur
einmal im Läwen die Liewe....

Ein Anderer.

Lutz, dü ſingsch jo, daß d'Hüchuer in d'r Noochber-
ſchaft verrecke müehn.

Ein Lump (schon sehr angetrunken zum fernirenden Bauernburschen).
Doni, e Schöppl!

Doni.

Ihr bekomme nix, ihr sin uff d'r Lumpelisch.

Lump.

O misère! Ich leigs nit, s'isch doch trüri, wenn m'r so verdurste mueß. (Einige Gäste reichen ihm zu trinken, er leert die Gläser). S'isch doch trüri, wenn m'r so verdurste mueß. (Trinkt wieder).

2. Auftritt.

Marie und Grethl im Gespräch von rechts kommend, die Vorigen.

Marie.

S'isch doch ari, jetzt isch glich sechs Ühre un d'r Dr. Freundlich isch als noch nit do.... Die unglücklich Idee, wie m'r do g'hett han.... S'isch m'r ganz e Kriz! —

Grethl.

Was han m'r welle mache? —

Marie.

Er düürt ni ganz, zett'r am 3 Ühre schleppt ne jetzt d'r Vater mit 'm halwe Gemänerath vun Stallung zue Stallung.

Grethl.

Ich bin nur froh, daß d'r Seppl äu mit ne isch, so bin doch ich verschont gebliwve vun dem Pleß.

Marie.

Un d'rno.... ich weiß gar nit.... ich gläub, m'r passe doch nit recht zamme; scheeni Breef kann 'r schriewe un

netti Gedichtle, diß isch wohr, awer er het e so ebs
ung'schickts an sich)... (Sehen sich an den Tisch, der reservirt ist).

Grethl.

Ich gläub, wenn jetzt der Schwarz käm, wie dir als
frühjer im Kopf g'steckt isch, wie de noch in d'Pension
gange bist, ze wär d'r Herr Freundlich ball üsgebisse.

Marie.

Wer weiß, wo der date-n-isch.

Grethl.

Jetzt, dü heisch nix ze reklameere, diner Frejer isch
noch goldig gäje min. Awer, dü wursch sehn, wie ich
denne ablattere loß. D'r Jerry, à la bonheur, diß
isch e-n-andrer Burcht. (Jerry kommt). Ah, do kommt 'r jo
miner Cavalier!

3. Auftritt.

Jerry von rechts kommend, die Vorigen.

Marie.

Han 'r ebs vum ne erfahre? — Wie stecke se? —

Jerry.

Grad säit m'r äner, sie sin im Ewerdorf; ich gläub
awer, sie müehn alle-n-Aueblick kumme.

Grethl.

Un d'r Seppel, kummt 'r äu mit?

Jerry.

Was schunisch!

Grethl.

Der köunt bliewe!

Jerry (lächend).

Ihr sin än zue difficil!

Grethl.

Ihr brüchle-n-än noch ze ütz!

Jerry (lächend).

Als Schmießer muetz ich doch de-n-Artikel for ne mache.

Grethl.

Ihr sin e Schlimmer! —

4. Auftritt.

Seppel, die Vorigen.

Seppel (erscheint leicht angetrunken).

Iwerall äns versueche müehn!

Marie.

Kumme se?

Seppel (lächend).

Zuem Kranklache! —

Grethl.

Was isch g'schehn?

Seppel.

Bin Giltbüür hett im Zuspakter e Rüh mit 'm Waddel de Huett vum Kopf g'schlänje un isch d'rno mit 'm Hingerfuß dring getrette. (Sacht). Jetzt hett 'm d'r Schuelmeischter siner gelehnt. —

Marie.

Gi! Gi! Gi!

Seppl.

Diß ißch nit alles! Bim Quetschelandrees ißch 'r
d'rno uf d'Bahn vum e Räche getrette, so daß 'm d'r
Steel d'Brill uff d'r Nas verschläuje hett.... Er sieht kenu
Bröfese meh... (Lacht).

Grethl.

Diß ißch jetzt embetant! (Marie und Grethl zeigen durch
ihr stummes Spiel, wie sehr sie dies unangenehm berührt).

Seppl (nimmt Jerry auf die Seite).

Jerry! Horich! — Wie steht's, heßch d'r Artikel for
mi gemacht, mänsch, daß 's gehn köunt? —

Jerry.

Es geht ganz famos, famos säuj ich dir, wie uff
Köftele!

Seppl.

Heßch ere alles ganz genauj g'säit, wie veel Acker,
wie veel Hindveeh, wie veel Köffer, wie veel Dchse,
kurzum, was fir e Vermöje, daß m'r han? —

Jerry.

Alles hawi ere explizeert, Alles!

Seppl.

Es hett sich allewaj d'Finger d'rnooch g'schleckt?

Jerry.

On viel!

Seppl.

Hett's mi än schun gäre?

Jerry.

Verleebt ißch's in di bis inwer d'Ohre.

Seypl.

Dü bist e Satan, dü bringst doch alles fertig
Z'erst hett's m'r als gegrüßt e so e wildfremdi Person
ze hierothe. (Tanzmusik erkönt, Alles springt auf von den Sigen).
Ich muetz allewaj doch emol äner mit-ere tünze?

Jerry.

Jo, es kann nix schade.

Seypl.

Grethl! (Pfeift ihr und macht die Geste, daß sie kommen soll)
Welle m'r! (Faßt sie am Arm). S'ich halt e Corwée! Leewer
Grumbeere üsmache, gell Grethl? —

Grethl.

Merci fir's Compliment....! (Beide ab in den Tanzsaal).

Jerry.

Mamsell Marie? (Engagirt sie, Alle ab).

5. Auftritt.

Dr. Freundlich, der Lehrer, der Herr Maire, der Moritz Belte und
die andern Bauern von rechts kommend im Gespräch. — Dr. Freund-
lich hat einen andern Hut auf und erscheint ohne Brille.

Lehrer.

Nicht wahr, Herr Inspektor, bei den alten Ägyptern
waren die Thiere geheiligt? —

Dr. Freundlich.

Richtig, man baute ihnen sogar Tempel. (Wischt sich
beständig den Schweiß von der Stirne). Wie ich schwige!....

Moritz Belte.

Großi Stallunge, mäne Se?

Lehrer.

Mein, richtige Tempel, hauptsächlich der Apistier
war ein heiliges Thier.

Dr. Freundlich.

Sehr richtig! Sehr richtig! Er wurde in Memphis
verehrt.

Lehrer.

Nicht wahr, er mußte schwarz sein mit weißen
Flecken.

Dr. Freundlich.

Ja, ja, schwarz mit weißen Flecken. (Für sich). Wie
ich schwinde!....

Maire.

Ah, d'r Dewoltebüür in Dingelse hett e so äne,
schwarz mit wisse Flecke. Wenn's i intrisseert, ze könnte
m'r g'schwind anspanne lou, m'r wäre bis uff's z'Nacht-
affe wid'r zerrick! —

Dr. Freundlich (für sich).

Alle Wetter! (Zum Herr Maire). Danke bestens, ein
ander Mal!

Maire.

Wissener, Ihr müehn i nit scheneere; wenn 'r i
scheneere, sin 'r hinge hott!

Dr. Freundlich.

Bitte sehr, das muß ich mir notiren!

Alle.

Die Gelehrsamkeit, wie in so-mne Menschje steckt.

Maire.

Jetzt mueß i äü dumm fröuje? — Hett m'r in zelle
Zytte äü schon d'„Mäul- und Kläuenfenehe“ kennt? —

Dr. Freundlich.

Die Geschichte der Seuchen ist sehr alt..... (Wischt sich
den Schweiß von der Stirne).

Lehrer.

Die Seuchen sind gleich gefährlich für Thiere und
Menschen....

Dr. Freundlich.

Richtig! Sehr richtig Herr Lehrer!

Lehrer.

Von den Seuchen, die dem Menschen sehr nachtheilig
waren, sind zu bemerken: der Schwarze Tod, der im 6.,
14., 16. und 17. Jahrhundert bedeutende Opfer forderte....

Dr. Freundlich.

Richtig! Ich sehe, Sie sind sehr gut in der Geschichte
beschlagen, Herr Lehrer.

Lehrer (mit Satisfaktion).

Ich hatte die Note recht gut auf meinem Zeugniß.

Die Bauern (geheimnißvoll untereinander).

Er kennt doch ebs unser Lehrer!

Schierehans.

Er isch doch kenn so Simpel, wie i gemänt hab!

Morte Belte.

M'r könnt 'm doch sin Zimmer frisch wisse lon,
wie 'r s'Begehre gemacht hett....

Dirrebiereksbidder.

Un zwei Steer Holz meh guet heiße for de Winter.

Giltblüir.

Wie m'r wid'r mege, schick ich 'm Ripple!

Rejbierel.

Diß hett 'r alles üs de Buecher! —

6. Auftritt.

Lump von links zurückkehrend, die Vorigen.

Lump.

Guete Daß denne Herre, nig for unguet, wenn i derranscheer!... Ich leigs nit, ich heiß Schang, ich hätt e kläns Anlejes an denne Herre... ich leigs nit, ich hab g'hört, er isch vun d'r Kreisdiraktion.

Maire.

Mache, daß 'r furt kumme, ihr sin jo voll wie e Bumm! —

Dr. Freundlich.

Das muß ich mir notiren.

Lump.

Ich voll? — Ich hab in drej Wuche kum Tropfe Wynn un Beer getrunke!

Maire.

Ihr könne jo nemmi stehn!

Lump.

Ich leigs nit, ich wurr voll, wenn i numme Wynn un Beer seh; ich leigs nit, s'isch e Erbstick vun minn Vater, ja s'isch in d'r Fameli, ich leigs nit.

Maire (dreht ihm den Rücken, die andern ebenfalls).
Mache, daß 'r furt kumme!

Lump (schimpfend).

Mit große Herre isch nit guet Kirsche-n-affe, ich
leigs nit.

Maire (zu Dr. Freundlich).

Er isch uff d'r Lumpelisch.

Lump.

So, hie kumme nooch un nooch alli bessere Lytt, wie
schlecht stehu mit 'm Maire, uff d'Lumpelisch! Ich leigs
nit, wenn d'r Maire köunt mache, wie 'r wott, ze wär
d'r Adjund äü schun browe.

Maire (zornig).

Der Lump! D'rbie isch 'r äü noch Braconnier!

Lump.

So, hie braconneert alles: D'r Schuelmeischter, d'r
Adjund, d'r Maire un sogar d'r Pfarrer.

Alle (empört).

Werfe denne Gajcht nüs! (Die Bauern packen den Lump
und werfen ihn hinaus).

Lump.

Ich leigs nit, in dem Hüs isch Ordnung.

7. Auftritt.

Marie, Gretzl, Jerry, Seppel aus dem Tansaale kommend, hinter-
rein Bauernburtschen und Mädchen, welche sich an ihre Tische setzen.

Seppel (sich den Schweiß abwischend).

Jessas, diß Corwée, diß Corwée!

Marie.

Ah, do sin 'r jetzt endli! — Vater, aber thäte-n-'r dem Herre doch e biss'l sini Ruehj lon....

Gretzl.

Jo, er wurd sich äu e biss'l amüßere welle.

Marie.

Der Herr wurd jetzt genue Beeh un Stallunge g'fahn han.

Dr. Freundlich.

Allerdings! (Seufzt und wischt sich den Schweiß von der Stirne).

Seppf (einwerfend)

M'r kann nit genue fahn!

Maire (abseits zu Gretzl und Marie).

Ich wär schun lang mit 'm kumme, aber er hett's nit andersch gethon. Alles hett 'r welle fahn, alles! Mänsch, daß i for mini Pläseer in 20—30 Stallunge herum gekrattelt bin? (Für sich). Wenn m'r de Orde han will, mueß m'r sich manches g'falle lon. (Pfeiffig). M'r han ebbe 3—4 mol d'r Adjund angetrosse, der verknellet for Wueth! —

Marie (zu Dr. Freundlich).

Gelte Se, Sie halte uns jetzt äu e biss'l G'jellschaft?

Gretzl.

M'r lon se jetzt nemmi furt! Sie wäre jetzt äu e biss'l de Maßti mitmache welle?

Dr. Freundlich.

In der That, es wäre mir sehr angenehm, dem ländlichen Feste beizuhohnen zu können, ich schwärme für

das Landleben (für sich), natürlich je nachdem. (Zu den Bauern).
Unterdessen besten Dank für ihre Liebenswürdigkeit, die
Sie hatten, mir alles Sehenswerthe hier zu zeigen.

Maire.

S'isch noch manches ze sehn hie....

Alle.

S'isch gäre g'seh'n.

Morte Beste.

M'r geh'n en attata e Schöppel trinke vorne im
Wirtshüs....

Maire,

Guet, m'r kumme-n-i hole, wenn's Affeszytt isch!

Alle.

Abjes en attata! (Wischen sich die Hände an den Hosen ab
und geben Dr. Freundlich die Hand).

Dr. Freundlich.

Attata..., das muß ich mir notiren! —

Lehrer (abgehend).

Gelehrter Herr!

Schierehanz.

E finer Herr!

Dirrebierel.

E-n-artiger Herr!

Morte Beste.

G'jät hett 'r nit veel, aber han 'rs gemerikt, alles
hett 'r uffg'schriwwe, was m'r g'jät han.

Giltbür.

E g'schieder Herr!

Rejbierel.

So fotte-se-n-alli sin, mit dem kann m'r doch redde! (Ab).

8. Auftritt.

Die Vorigen, ohne den Lehrer und die Gemeinderathsmitglieder.

Maire (zu Marie und Grethl).

Marie un Grethl, ich hab do mini guete Frind
inggelade, mit mir un mit 'm Zuspakter bie üns d'häm
z'Nacht ze-n-asse. D'Fränz hett denne große Schangbong
abfocht. —

Marie (zu Grethl).

S'kummt als besser! — (Setzen sich an den Tisch, Zerrh,
Seppel, Dr. Freundlich item).

Dr. Freundlich.

Kellner, bitte, eine Ansichtspostkarte!

Maire.

Diß han m'r leider noch nit, awer ich wur's Mit-
lejes vum Herre Zuspater im Gemäneroth vorbringe.

Dr. Freundlich.

Gut denn, so bringen Sie mir ein Viertelehen Wein!

Maire.

Nee, nig do, do wurd nig drüis! Warte Se, ich will
selwer ferri zuem Wirth e Fläjschl Stöpferle hole. (Ab).

9. Auftritt.

Besitzer eines Meßtiſtandes mit zwei Enten, die Vorigen, ohne den Herrn Maire.

Besitzer eines Meßtiſtandes.

Wer nimmt noch e Billet? S'letscht Billet? — „Die letzten sind die Besten, wer nichts reskiert, kann nichts gewinnen!“ Zehn Pfenni s' Billet! (Jerry nimmt das Billet, Besitzer des Meßtiſtandes verschwindet im Hintergrund).

Seppel (zu Dr. Freundlich).

Also, gelte, ihr lehre uff Kreisdirakter? (Dr. Freundlich verneigt sich).

Ich diß noch schwerer wie Gendarm? — Mir gängts nit in de Kopf ning Kreisdirakter ze wäre. Miner Vater saßt allewyl, wenn de kenn Simpel gewahn wärsch, ze hättſch stüdeert....

Besitzer eines Meßtiſtandes.

Nümero fünfseuffzig hett gewunne! Wer hett's, nümero fünfseuffzig? (Alle schauen).

Marie.

Jerry, ihr han gewunne!

Jerry.

Do isch's Nümero fünfseuffzig! (Bekommt die beiden Enten).

Seppel.

Jerry, dü heſch meh Glick as Verſtand. Diß gitt e guets Fricot!

Dr. Freundlich.

Fricot! Das muß ich mir notiren. (Die Musik ertönt, alle3 engagirt zum Tanze).

Jerry (engagirt Grethl, zu Seppl).

De, hepp die Ente, daß i mit 'm Grethl tanze kann!

Dr. Freundlich.

Sie entschuldigen, Fräulein Marie, den Tanz kenne ich nicht, ich werde den nächsten mit Ihnen versuchen.... Ich bin übrigens ein sehr schlechter Tänzer, obschon ich eine einbändige Abhandlung über das Tanzen geschrieben habe... (Marie wird von einem andern engagirt, Alle ab).

10. Auftritt.

Dr. Freundlich notirend, Seppl die Enten haltend allein auf der Bühne.

Seppl.

Diß thät m'r jetzt nit im Traum ingkumme, so Beechheite-n-uff ze schriewe wie d'r Herr Zuspakter!

Ein Mädchen (zum Tanzsaal heraufrufend).

Alle, Seppl, ich hab gemänt, dü witt denne mit m'r tanze?

Seppl.

O heilig, e heilig, diß hätt i fascht vergesse! (Macht die Bewegung, als wolle er zum Tanzsaal). Ei, ei, ei, un do mini Ente (macht die Bewegung des Armens), so kann i doch nit tanze! (Auf den Philologen schauend, der immer noch schreibt). Herr Zuspakter, wenn Se so guet sin müechte, un m'r e große G'falle thuen welle, ze hewe Se m'r e-n-Mueblick

do im Jerry sini Ente. Ich muess mit dere Köches tanze, es geht nit andersch, wisse-n-r, sie isch friehjer bie is Münd gewahnt. (Dr. Freunlich macht die Geste, als wage er die Thiere nicht anzufassen).

Seppl.

Sie brüche kein Angst ze han, sie bisse nit! (Reicht sie dem Philologen, der sie willenlos nimmt, Seppl ab).

11. Auftritt.

Dr. Freunlich allein.

Dr. Freunlich (allein).

Es wird immer toller! Kaum glaubte ich meine Ruhe zu haben, so fängt's von Neuem an. Nicht genug, daß ich in X Stallungen herumgeschleppt worden bin... Verfluchte Situation, wenn mich einer meiner Bekannten so sehen würde....

12. Auftritt.

Dr. Freunlich, der Herr Maire.

Maire.

(erscheint mit einer Flasche und zwei Gläsern, die er zwischen die Finger geklemmt hat, stellt sie hin und reibt mit dem Taschentuch die Gläser aus und schenkt ein. Dr. Freunlich hält die Enten auf den Rücken).

Herr Inspekter, do hawich e Tröpfel, vun dem würd e Toder wid'r lawandi. (Aus dem Saale heraus ertönt die Musik, ein moderner Gassenhauer wird gesungen, etwa: Komm Carline, komm Carline, komm!)

Dr. Freundlich

Herr Bürgermeister, hören Sie dieses wunderschöne Volkslied? — Diese Natürlichkeit in Worten und Musik? Wenn ich sie nur an Ort und Stelle notiren könnte (für sich), aber diese verfluchten Enten. (Zum Herr Maire). Sie entschuldigen, Herr Bürgermeister, könnten Sie mir nicht einen Augenblick diese Enten halten?

Maire (sehr devot).

O, ja, mit 'm gröschte Vergnüesse!

Dr. Freundlich.

Ich komme sofort wieder.

Maire.

Zue veel Ehr! zue veel Ehr! Gi mini Rhümattiffe!
(Dr. Freundlich ab, Maire sich umschauend).

13. Auftritt.

Der Herr Maire allein, nachher Doni

Maire.

Zuerichti Situation! Wenn mich äner e so mit denne-n-Ente sahn thät.... — S'isch doch merkwirdi, wie mueß 'r jetzt die Ente uffgegawelt han? M'r sott's nit mäne, daß sich e so finer Herr e so for's Beeh intresseere kann! — En attata, wär ich froh, es thät se-n-emes andersch hewe. (Doni, der Kellner, über die Bühne laufend). Seh, Doni, könnte-n-r m'r nit e-n-Aueblick die Ente hewe? — Ich mueß uff de Tanzplatz, ich kann de-n-Zu-spakter unmöejli ellän lon.

Doni.

Recht gäre, Herr Maire, s'wurd doch nit ze lang
düre?....

Maire.

Ö Moment! (Giebt ihm die Enten, ab).

14. Auftritt.

Doni allein.

Doni.

Mit dem verdammte Lumpevech kann ich mini Lytt
nit emol serveere, aver ich hab doch im Maire nit refü-
seere könne! (Hinter der Bühne hört man klopfen).

Eine Stimme.

Alle hopp, wurd's ball, un die zwei Schöpple? —
M'r verdurshcht jo in dere Bütik! Wirthschaft! Geh
Wirthschaft! (Erneutes klopfen).

Doni.

Ei, ei, ei, was do mache? — Die verdammte-n-
Ente.... Wenn se numme bim Schinder wäre! (Ein Veloci-
pedist und eine Velocipedistin erscheinen in excentrischer Mode ange-
zogen). Do kumme-n-äu noch zwei wuehigi Scheere-
schliffen!

15. Auftritt.

Doni, ein Velocipedist und eine Velocipedistin von rechts.

Velocipedist.

Eh bien zut! Voilà mon pneu qui est crevé! Sont-
ils bêtes ces paysans de mettre des clous dans leurs

souliers, je ne comprends pas, on devrait leur défendre cela. (Den Garçon erblickend, der die Enten möglichst den Blicken der Velocipedisten entzieht). Heh, dites donc, garçon, mon pneu qui est crevé....

Doni.

Hä?

Velocipedist.

Je dis : mon pneu qui est crevé, ne pourriez-vous pas nous soigner une voiture pour nous conduire à la gare.

Doni.

Hä? (Mit stärkerer Betonung).

Velocipedist.

Si vous pouvez nous soigner une voiture? — Ob Sie uns e Fuehr b'orje könnte, um unser Velo an d'nächst S'ebahn ze führe? — (Für sich). Sont-ils bêtes!

Doni.

Au Hä!

Velocipedist.

S'ch diß alles, was 'r französisch könnne? —

Doni.

Oui Messier!

Velocipedistin.

Je meurs de soif!

Velocipedist.

Bon.... Mais d'abord apportez-nous deux boccs, nous mourons de soif! Bringe Sie uns zwei Schöpple.

n'r vergehn for Durst, awer g'schwind, Sie sotte schun
wid'r do sin!

Doni.

Zwei Schöpple? Im Aueblick! Nur for e Moment!
(Drückt dem Velocipedisten die zwei Enten in die Hand, der sie ganz
sprachlos nimmt; Doni eilt davon).

16. Auftritt.

Velocipedist und Velocipedistin allein.

Velocipedist.

Sont-ils bêtes ces paysans! — Je demande deux
bocs et on me donne deux canards, mais de vrais
canards!

Velocipedistin.

Voilà qui est singulier!

Velocipedist.

Tu avoueras, que tu n'as jamais vu cela... Non,
ils sont d'un bête, d'un bête!

Velocipedistin.

Il faut que je fasse un instantané. (nimmt einen pho-
tographischen Apparat von ihrem Velo.)

Velocipedist.

O non, pas dans cette position.

Velocipedistin.

V'lan, ça y est....

Velocipedist.

C'est trop fort!

17. Auftritt.

Seppel, die Vorigen.

Seppel (kommt aus dem Tanzsaal, wischt sich den Schweiß von der Stirn).

S'isch hirmwüethi, jetzt tanz i aber ganz sicher nemmi...! (Bemerkt den Velocipedisten mit den Enten und macht ein äußerst verwundertes Gesicht). Was macht denn der wüethi Scheereschliffer mit mine Ente?... (Pfeifig auf den Velocipedisten losgehend). Alterle! Hst! (Ihm pfeifend). Do mini Ente here!

Velocipedist.

Qu'est-ce qu'il radote?

Seppel.

Nix ze parlez français, mini Ente welli!

Velocipedistin.

Mon dieu, il me fait peur!

Velocipedist

Was welle Sie?

Seppel.

Mini Ente!

Velocipedist.

Je ne vous connais pas.... Ich kenn Sie jo nit, non d'une pipe! So könnt e Jeder kumme.

Seppel.

Ah, ihr wische d'Ente nit erüs? Worte-n-ich ruf de Jerry, no gitts Schmeer. (Ab).

18. Auftritt.

Die Vorigen ohne Seppf, nachher Dr. Freundlich und der Herr Maire.

Belocipedist.

Que me veut-il! Mais ce serait le comble d'être rossé à cause de ces deux canards! Ce gaillard n'est pas bête, il nous a pris pour des imbéciles!

Dr. Freundlich (erscheint mit dem Maire).

Wirklich ein großartiges Volkslied! Die Ursprünglichkeit, die in diesen Worten liegt „Komm Carlina“, so packend, so packend!

Maire (sehr beböt).

Ja, komm Carlina, s'isch e so... ja... ja... (Für sich).
Do find ich jetzt nix d'rbie!

Dr. Freundlich (den Belocipedisten mit den Enten erblickend).

Ah, mein verehrter Herr, Sie waren zu liebenswürdig, mir die Enten zu halten. (Will sie nehmen).

Belocipedist (entschieden).

Pardon Monsieur!

Maire.

Die Ente komme nun mir!

Belocipedist.

Cocasse! Cocasse! Mais ce sont les canards de tout le monde!

Maire.

Gän se se doch hare!

Velocipedist.

Ah, mais non, que l'autre me fasse un procès.
(Für sich). Sont-ils bêtes!

Dr. Freundlich.

Bitte sehr, die Enten waren mir anvertraut...

Velocipedist.

Mais il y a de quoi devenir fou! (Der Garçon kommt mit den zwei Gläsern, zu gleicher Zeit entleert sich der Tanzsaal. Jerry, Gretzl und Seppel treten zu der Gruppe).

19. Auftritt.

Die Vorigen, Doni, Jerry, Seppel, Marie, Gretzl, Bauernburschen, Bauernmädchen.

Doni.

Do ihr Herrschafte die zwei Schöpple.

Velocipedist (gibt der Velocipedistin die zwei Enten und nimmt die beiden Gläser in Empfang).

Merci!

Velocipedistin (zum Garçon).

Voilà vos deux canards!

Doni (nimmt die Enten).

Do, Herr Maire, ihri zwei Ente!

Maire (nimmt sie in Empfang, giebt sie Dr. Freundlich).

Do, Herr Inspektter, ihri zwei Ente!

Dr. Freundlich.

Hier, Ihre zwei Enten! (Seppel nimmt sie in Empfang.)

Seppel (zu Jerry).

Do, Jerry, dini zwei Ente!

Velocipedist.

Tordant cette affaire, mais oui ce sont les canards de tout le monde! (Jerry sagt dem Seppel etwas geheimnißvoll in das Ohr).

Seppel (verwundert).

B'halte sell ich se noch? — Wenn i se numme-n-äü schun wid'r los wär!

Velocipedist.

Heh, garçon, vous nous soignerez la voiture! Sie b'forje-n-uns d'Fuehr!

Garçon.

Oui Messier! (Ab; der Herr Maire schenkt Dr. Freundlich ein).

20. Auftritt.

Die Vorigen ohne Doni, nachher wieder Doni.

Maire.

Herr Zuspakter, biß isch e Tropfe! Wenn m'r vunt dem trinkt, mänt m'r, d'r Himmelabbele schlupft äm mit sammete Hööle de Hals....

Dr. Freundlich.

Das muß ich mir unbedingt notiren. (Schreibt auf, während der folgenden Scene bis zu der Musik ist der Philologe mit Aufschreiben beschäftigt und zieht fortwährend den Maire zu Rathe).

Velocipedistin (Marie erblickend).

Tiens, c'est vous mademoiselle Marie? (Marie nicht verlegen), Que je suis donc contente de vous revoir, il y a longtemps qu'on était ensemble en pension! Vous permettez que je vous embrasse?

Velocipedist.

Elle connaît un drôle de monde ma sœur!

Marie.

Diß isch mini Schweschter.

Velocipedistin.

Voilà mon frère! (Verbeugt sich sehr steif und ceremoniell
Sie antwefenden Bauern unterdrücken mühsam ihr Lächeln).

Velocipedist.

Je suis le fils du riche commerçant Brauère.

Eine Stimme.

Wie die gemuschtert sin!

Eine Andere

M'r mänt, s'isch Fasnacht!

Velocipedist sehr affectirt.

Mesdemoiselles, vous pédalez-aussi? — Fahre Sie
au schun Velo? (Marie und Gretel schütteln den Kopf). C'est
dommage, c'est sain de se donner du mouvement.
(Für sich). Comme on est en arrière ici!

Velocipedistin.

Et on peut faire de si jolies excursions à la cam-
pagne le dimanche.

Velocipedist.

C'est si amusant de voir la campagne et c'est
instructif.... Nous avons déjà fait 150 kilomètres au-
jourd'hui.

Marie.

Mit 'm Velo?

Velocipedistin.

Oui, avec le vélo, mais 120 kilomètres nous l'avions en chemin de fer.

Velocipedist.

Cela va plus vite. — A propos est-ce loin d'ici à la gare? *Iſch's wytt bis an d'Jſebahn?* Vous savez mon pneu est crevé

Jerry.

E guets halbs Stündl.

Doni.

D'r Hochbersbüür spannt sine Leiterwäuge-n-an, er ſchickt Ordre, wenn 'r ferti iſch. (Die Muſik ertönt, Doni ſpricht mit dem Maire, der mit ihm fort geht nach links).

21. Auftritt.

Die Vorigen ohne den Maire und Doni.

Velocipedist.

Tiens, une idée, si je leur en imposais un peu, en leur donnant une petite leçon de danse. Et cela me changera des bals de la ville, dont j'ai plein le dos! C'est rustique, j'aime le rustique.

Dr. Freundlich (erscheint).

Holbes Fräulein, Sie gestatten? (Engagirt Marie).

Velocipedist (engagirt Gretſl).

Auriez-vous l'extrême obligeance de faire un tour de valse avec moi, Mademoiselle?

Jerry (engagirt die Velocipedistin mit Massee).

Mamsell, wesse m'r einer trette mitnander?....
(Die drei Paare in derselben Reihenfolge ab in den Tanzsaal, Alles
lächert und lacht).

22. Auftritt.

Seppf allein.

Seppf.

Wenn i jetzt nit mini Ente hätt, ze thät i m'r de
Büch hewe for Lache! (lacht böß). Ani ze-n-engageere, wie
Hosse-n-anhett! (Man hört Lärm hinter der Scene rechts). Oho,
was isch do los, noch e wüethiger Scheereichliffen, wie
Händel hett mit 'm Bolizejgard? Do will i mi awer üs'm
Stäub mache, ich will nit Zeite sin. (Ab; es erscheint Herr
Pfeffer, ein Velocipedist, der mit dem Dorfpolizisten streitet. Herr
Pfeffer ist einfach angezogen, der Dorfpolizist eine groteske Figur).

23. Auftritt.

Herr Pfeffer, ein Velocipedist, der Dorfpolizist.

Pfeffer.

Mache Se doch kenne so Läwesdaa wäje dere Gans,
wie ich iverfahre hab; m'r meint so, ich hab Vater un
Mueter umgebracht!

Polizist (deutsch radebrechend).

Sie haben aber eine Gans zu tot gefahren ünd des-
halb protokolliere ich Sie.

Pfeffer.

Berscht redde Se doch, wie ne d'r Schnawel ge-
wachje-n-isch!

Polizist.

In der Ausübung meiner Funktionen spreche ich nur deutsch.

Pfeffer.

Ze calmiere sie sich zerscht e Gottsname. (In die Cou-lissen hineinrufend). Garçon, bringe Se dem Herre doch e Menthe.

24. Auftritt.

Die Vorigen, der Herr Maire.

Maire (erscheint von links, in die Coullissen hineinsprechend).

Ja, ja, ich wurr de-n-Inspakter im Augeblick bringe, Ion aver de Stall zerscht e biss'l fäje. — Diß wurd ne sicher intresseere! — (Der Bühne zu). Herr Inspakter! Herr Inspakter! Wo isch d'r Herr Inspakter? — Der tanzt allewäh. (Will gerade zum Tanzsaal, erblickt die Anwesenden).

Polizist (zu Pfeffer).

Ich müß Sie protokollieren.

Maire.

Was isch do wid'r los?

Polizist.

Eine Gans hat dieser Delinkunde überfahren.

Maire.

Ah? Äu wid'r äner vun denne „gemeingefährlichen Radlern“, wie s'lescht im Blättel d'rvun g'stange-n-isch! Wenn's e so furt geht, ze sperre m'r s'nächst am Sundaß s'Dorf ab, un saje Schuehnejel uff d'Stroß. (Maire zum Polizisten). Wie isch denn die G'schicht zügange? —

Polizist.

Ich stand gerade äuf der StraÙe, als ich schon von Weitem den herannahenden Delinkunden auf einem Velo sah und ihn als Velocipedisten erkannte, womit er eine Gans überfuhr, die sofort den GeiÙt aufgab.

Pfeffer.

So, isch die Keiversg'schicht ferti?

Maire.

Guet, mache dem Kerl e Protokoll.... (Rufend). Herr Zuspakter! Wo isch d'r Herr Zuspakter? (Polizist zieht ein altes Carnet heraus und stellt die Personalien fest und schreibt. Marie und Dr. Freundlich sind zu gleicher Zeit aus dem Tanzsaale getreten, Maire sie erblickend, eilt auf sie zu).

25. Auftritt.

Die Vorigen, Marie und Dr. Freundlich.

Maire.

Herr Zuspakter, grad hawi Se g'suecht, ebs wie Se-n-allewäi interesseere wurd.... (Marie erblickend, welche am Arme des Dr. Freundlich hintt). Awer, was Deifels, Marie, ich gläub, dü hupffsch, wie im Deifel sini Großmueter?

Dr. Freundlich.

Sie entschuldigen, das muß ich mir notiren.

Marie.

Ja, d'r Herr isch m'r uff de FueÙ getrette.

Maire.

Ah? — Recht so, recht so, m'r mueÙ sich bezhytte dran gewöhne.

Dr. Freundlich (sein Carnet einsteckend).

Ja, es thut mir wirklich leid, ich bitte tausendmal um Entschuldigung. Seit ich meine Brille eingebüßt habe diesen Nachmittag, sehe ich beinahe nichts mehr.

Maire.

Kenn Ursach, kenn Ursach! — Diß isch e-n-Ehr for's Marie.

Marie (für sich).

E ben mercie!

Pfeffer (sich umbrehend erkennt Dr. Freundlich).

Ach, guten Tag, Herr Doktor, wie geht's Ihnen denn? Ich hätte Sie beinahe nicht wieder erkannt, Sie sehen ganz verändert aus!

Dr. Freundlich (sichtlich betroffen und sehr verlegen).
Sie hier?

Maire.

Non-de-dije! Die kenne sich! Do hawi e scheeni Beehheit gemacht. — Ei, mini Rheumatisse! (Zuem Velocipedisten).
Ah, sie kenne de Herr Zuspatter Miller? —

Pfeffer.

De Herr Dr. Freundlich welle Se saane? Uu wie! —
(Dr. Freundlich sehr verlegen).

Maire.

Miller heißt doch der Herr? — (Pfeffer verblüfft den Maire und den Dr. Freundlich anschauend, der nach einer Ausrede sucht und Herrn Pfeffer blickt).

Dr. Freundlich.

Ach, ich habe ja ganz vergessen, Ihnen mitzutheilen, daß seit meinem Avancement in der Kreisdirection.....

(betonend und zuckend), mir die ehrenvolle Auszeichnung zu Theil geworden ist, den Namen Müller tragen zu dürfen... (für sich), Wie ich schweige! —

Pfeffer

Ah?... Oui, oui, oui! En effet! Richtig, ich habe ja davon sprechen hören. Ich gratulire Ihnen noch nachträglich! (Schütteln sich die Hände).

Maire (für sich).

Diß mueß halt doch e tüchtiger Mann sin!

Pfeffer (für sich).

Do isch ebs nit recht klar! Was mueß do d'r hinter stecke?

Dr. Freundlich (Pfeffer vorstellend).

Sie erlauben, daß ich Ihnen Herrn Pfeffer vorstelle....? Der Herr Bürgermeister, seine Tochter, Fräulein Marie. (Beide angenehm überrascht).

Marie (für sich)

Diß isch miner Schwarz! —

Pfeffer (für sich).

Diß isch mini Blond! —

Maire.

Sin Sie ebbe in der Fameli vum Herr Pfeffer, dem große-n-Opicier in d'r Stadt?

Pfeffer.

D'r Herr Pfeffer isch miner Babbe.

Maire.

So, so, um Sie sin siner Sohn? — Dis fräit mi jetzt! Ich bin e gueter Client vum Ihrem Babbe um s'vorig

Zohr sin m'r mitnander Jury gewahn uff 'm Tribunal. Ja, ja! (nimmt ihn ein wenig auf die Seite), Zhr muehn m'r's nit in iwel nemme vun ewe (Klopf ihm auf die Achsel), s'ich numme G'schpaß gewahn. D'r Polizeigard isch zü e-n-änfältiger Mensch.

Polizist (gehend).

Üs dem Protokoll wurd wid'r nig!

Maire.

Zhr brüche-n-im Inpatter nig d'rvun ze verrotthe. Wisse-n='r, wenn's inne Plaseer macht, ze könne se kumme, wenn se welle un so veel se welle un könne so viel Gäng iwerfahre, as ne Fräid macht. (Lauter sprechend). En attata muehn se-n-excüsiere, wenn ich se e Moment essän loß mit minere Tochter, ich mueß nämli im Herr Inspatter unfehlbar ebs zäje, wie ne ari intresseert.

Dr. Freundlich (für sich).

Alle Wetter! Lächerlich! Einfach lächerlich! —

Maire.

Wie mäne Se? —

Dr. Freundlich.

Ich bin sehr gespannt!

Maire.

Avant tü, was halte-n='r vun dere Brill? —

Dr. Freundlich.

Die ist sehr gut, tadelloses Glas! —

Maire.

A la bonheur! Wie ejeri doch verhejt isch, ze lehnt eich die d'r Wirth. Sie stammt vun sinere Großmueder. &

famösi Brill, di könne-n-r hytt noch guet brüche.... Grad hett m'r nämli d'r Wirth g'jäit, s'wär 'm zü anständi, wenn 'r e-n-Aueblick sini Stallung löuje wotte, er hett e Kalwe, wie for zwei Johre d'r Preis bekumme hett; er wär neigeerig, eb Se se noch kenne. (Pfeffer hört ganz erstaunt zu.)

Dr. Freundlich.

Ich muß Ihnen gestehen, für Phsyionomie habe ich gar kein Gedächtniß.

Maire.

Diß isch nit alles! Er hett noch e Fohle, wie 'r uff d'nächst Prämierung schicke will, un 'r möcht zü gäre wisse, was ejri Mänung drüwer isch, eb 'r ebbe e Preis bekumme köunt? —

Pfeffer (für sich).

Sin die verrückt, od'r bin ich verrückt?! —

Maire.

M'r könne nit andersch.... Gueter Burjer.... stimmt guet.... (Nimmt Dr. Freundlich am Arm.)

Dr. Freundlich.

Nehmen Sie sich unterdessen meiner Dame an.

Maire.

Un sej artli mit dem Herre. (Beide ab.)

— **26. Auftritt.**

Herr Pfeffer und Marie allein.

Pfeffer (für sich).

C'est singulier! Singulier! —

Marie (für sich).

Ich will numme sehn, ob 'r mich wid'r erkennt? —

Pfeffer (zu Fräulein Marie).

Obs, wie mich vor allem intressiert... Ich glaub, mir han uns, wenn i mi nit trumpier, als schon fruehjer öfters g'sehn? —

Marie (sich verstellend).

Nit, daß ich wißt!

Pfeffer.

Sie sin doch in d'Stadt in d'Pension gange?

Marie.

Ja, zwei Johr! Wie here wisse Sie diß? —

Pfeffer.

Wie here ich diß weiß? Wie ich Sie alle Daa ange-
troffe hab, wenn Sie d'Münschtergaß herkomme sin.

Marie.

Un do dran erinnere Sie sich noch? — Do müehn
Sie awer e guets Gedächtniß han! —

Pfeffer (mit Wärme).

Diß souvenir isch eig andersch uffg'hebt als im
Gedächtniß.

Marie (für sich).

Er hett zitt'r an mich gedent! —

Pfeffer.

Un Sie Mamsell Marie, erinnere Sie sich gar nit,
mich au emol g'sehn ze han?

Marie.

Sie wisse jo, daß sich for e Mannsell nit schickt, uff d'Herre ze löuje.

Pfeffer

So e ganz kleins bißele derf m'r awer doch löuje....
Ich muess ne g'stehn, Mannsell Marie, daß ich zellemols ganz bernarrt bin g'jin in Sie.

Marie.

Isch 's möglich?!.... Jo, Sie mache G'ipaß! —

Pfeffer.

S'isch miner gröschdt Ernscht. — Wenn ich dran denk, wie unglücklich ich mich zellemols g'fücht hab.... (Lachend).
ich hab sogar Gedicht gemacht. — Un in d'r Kläß hawich als nemmi uffgepaßt, un meh wie ein mol, hett d'r Lehrer g'faat: Pfeffer träumt wieder, Pfeffer, wo sind wir stehn geblieben?... Pfeffer einen Tadel wegen Unaufmerksamkeit! (Macht ihr einen Finger). Un do sin Sie an allem Schuld dran g'jin....

Marie (scherzend).

Diß hawich gar nit gedenkt, daß ich so schweri Sache uff mim Gewisse hab! —

Pfeffer.

Ich erinner mich noch so guet, wie ich Sie s'erischt Mol g'jehn hab. Do han Sie noch e kurzes brüins Röckele ang'hett, un e kleins Sammetkäppl uff. — E nett's goldblond's Böpfel mit 'm e fierrothe Schlupf, wie m'r weiß wie wytt g'jehn hett, isch Ihne uff d'Achsel g'hentt un e paar blondi Lökke sin Ihne luschti um Ihri Stirn erum-

g'flattert.... Mit ein Wort, Sie han e Köpfl g'hett, wie
d'Engel in Himmel.

Marie.

Awer, wie Sie mir so redde könne! — Daß Sie sich
awer so an alles erinnere!

Pfeffer.

Ich könnt Ihre même d'r Daa saane, wie Sie
s'erscht Mol e lange Rock getraue han.... S'ich in
Mai g'jin!

Marie.

Nichtig!

Pfeffer.

Wenn ich dran denk.... Wie ich Sie g'jeht hab in
dem neje Rock, bin ich ganz verschrocke, denn Sie sin mir
uff einmol viel größer un schlanker vorkunne, mit ein
Wort, wie e große Mamsell. D'rbie han Sie so stolz
üssg'jeht!

Marie.

Ich bin äu stolz gewahn uff mine erschte lange Rock!

Pfeffer.

Er ich roth g'jin mit große wisse Dupse.

Marie.

Daß Sie awer diß alles wisse!

Pfeffer.

So, in minere Verwunderung hawich ganz de Kopf
verlore un hab nemmi uff s'Trottoir acht gän, hab e
Fehltritt gemacht....

Marie (lächelnd eingehend).

Un Zhrü Buecher, wie Sie unterm Arm getränie han, sin in alli Windrichtunge müs g'flöuje!

Pfeffer (freudig).

Sie han's g'fehn? — Sie han sich verschnappt, ich sich, Sie han mich doch kennt...

Marie (schaut ihn schelmisch an).

For wenne sin denn als die scheene Rose gewahn, wie Sie als bie sich g'hett han?

Pfeffer.

For wenne? — For Sie! Zhne hawich Sie als welle gän, awer s'Gürage hett m'r als g'fehlt. Wenn ich an die Zytte zeruck denk! —

Marie.

S'isch e scheeni Zytt gewahn! —

Pfeffer.

Wisse Sie an, wie ich Sie getäist hab g'hett? — Denn ich hab jo ihre Name nit kennt. — (Erfast ihre Hand). Angélique hawich Sie g'heisse!

Marie.

Diß isch e netter Name.... Ich hab Zhne än e Name gän g'hett.

Pfeffer.

Do bin ich awer jekt neugierig!

Marie.

Ich weiß nit, ob Sie ne verdecnt han.

Pfeffer.

Wie hawich g'heisse? —

Marie (überlegt sich, macht sich von seinen Händen frei).

Ich sab's ne e-n-ander Mol... Do kumme d'andre
vum Tanzplatz!

Pfeffer (für sich).

Elle est charmante! —

Marie (für sich).

Wie artig, daß 'r isch! — (Der Tanzsaal entleert sich
voran Jerry mit der Velocipedistin, dann die andern).

27. Auftritt.

Die Vorigen, Doni, Jerry, Gretzl, Velocipedist, Velocipedistin,
Bauern, Bauernburschen zc., nachher Seppi mit den Enten.

Doni (kommend).

Ihr Herrschafte, d'r Leiterwäuje-n-isch gerischt for
eich un ejier Velo uffzelade. Ihr muehn eich awer tummle,
wenn 'r an de nächste Zug welle, s'isch böes fahre, s'isch
Riß uff d'r Stroß.

Velocipedist.

Bon, filons! (Für sich). C'est ennuyeux que ce bour-
geois (auf Pfeffer deutend) nous ait vu dans cette situation,
il sera capable de croire que nous sommes en famille
avec ces paysans... qui sont d'un hôte! (Velocipedistin
umarmt Marie, welche auf sie zueilt, macht eine sehr korrekte Ver-
beugung vor Gretzl, Velocipedist ebenfalls macht eine sehr korrekte
Reverenz vor sämtlichen Bekannten).

Jerry.

Abjes binand! Kummme guet häm! (Velocipedist im Ab-
gehen grüßt sehr korrekt Herrn Pfeffer, der ihn auf dieselbe Weise
grüßt; ab unter dem allgemeinen Gelächter der Anwesenden; Marie
in acht Herrn Pfeffer mit Jerry und Gretzl bekannt).

Seppel (der erschienen ist mit seinen Enten).

M'r mänt, s'isch e Hanswürscht! Der bild sich ob'sing!
M'r mänt, s'Meischters Mobs üs 'm Reed isch finer Pfetter!
(Der Herr Maire kommt zurück mit Dr. Freundlich, dem Lehrer und den Gemeinderathsmitgliedern.)

28. Auftritt.

Der Herr Maire, Dr. Freundlich, der Lehrer, Morde Welte, die andern Bauern, die Vorigen.

Maire (zu Dr. Freundlich).

Do mäne se, daß 'r Chance könnt han e Preis ze bekumme?

Dr. Freundlich.

Es ist nicht ausgeschlossen!... Eine Möglichkeit liegt sehr im Bereiche der Wahrscheinlichkeit, wenn die geeigneten Faktoren im betreffenden Moment congruierend auf das bestimmte Objekt einwirken... Wie ich schwitze! —

Maire.

Gelchrter Herr! G'schied geredd! G'schied geredd! —

Die Bauern.

Wie diß g'schied geredd isch! —

Gretzl.

Vater, grad isch d'r letzcht getanzt worre, ich mänt s'wär Affeszitt.

Seppel.

Jo, wenn m'r äü noch nit aßte, wenn m'r numme schun am Tisch saßte.

Dr. Freundlich.

Muß ich mir doch notiren!

Maire.

Un Sie, Herr Pfeffer, sin do dr'mit au ingelade.

Pfeffer.

Ich weiß nit, ob i acceptiere kann.

Marie.

O gewiß, Sie mache-n-üns recht veel Fräid, Herr Pfeffer. D'r Vater thät sich verzirne, wenn Sie refuseere thäte.

Maire.

D'Fränz hett e famosjer Schangbong gerischt, ich accepteer kenn Refus!

Pfeffer.

Soit! Un mercie vielmol! (Alle ab, voraus der Maire, ihm hinten nach Dr. Freundlich und Marie sowie Herr Pfeffer, nachher Lehrer und die Gemeinderathszmitglieder, nachher Gretzl und Jerry, Seppf allein hinterdrein mit den Enten).

Die Bauern, Burschen und Mädchen.

Guede-n-Dwe, Herr Maire!

Seppf (als Letzter abgehender).

S'isch doch commod, wenn m'r sich um nix ze kimmere brücht, die Hochzitterej geht wie am Schnerel!

29. Auftritt.

Der Lump kommt herbeigeschlichen und trinkt den übrig gebliebenen Wein des Maires. Der Polizist tritt aus der Wirthsstube. Nachher Regierungsassessor Müller.

Polizist.

Was macht er da? — (Sieht, daß noch etwas in der Flasche ist). Diese Flasche werde ich mit Beschlag belegen als Corpiüs Delixir. (Lump ab.)

Assessor Müller.

(Erscheint im Reikostüm. Gut mit Gemüth. Entschlossenes Auftreten. In die Coulissen hinein sprechend.) Und daß er mir ja den Gaul recht besorgt! Verstanden? Ja! — (Dem Vordergrund zugehend eine Cigarre anzündend, für sich) Das war eine feine Tour! Alle Wetter! Kellner, Speisefarte bitte, aber etwas trapp, trapp!

Doni (den Kopf verlierend).

Ja, ja! Warte Sie, ich ruf d'r Wirth. (Ab.)

Assessor Müller.

Schlappe Bedienung! — (Schaut nach der Uhr). Sieben Uhr! Na, schadet nichts, mit einer freundigen Nachricht kommt man immer recht! (Den Polizisten erblickend). He, Sie da, hören Sie 'mal, kommen Sie mal her!

Polizist (für sich).

Der isch ziemli grob, diß schient ebs fin's ze sin. (Zieht seine Mütze ab.)

Assessor Müller.

Sie werden wohl wissen, wo der Bürgermeister wohnt?

Polizist.

Der Bürgermeister, der ist den ganzen Nachmittag hier gewesen, ünd...

Assessor Müller.

Na ja, das kann mir doch nichts nützen, machen Sie keine lange Geschichten, wo er wohnt, möchte ich wissen.

Polizist.

Wo er wohnt, ja das weiß ich, zu Befehl! Zu Befehl!

Assessor Müller.

Gut denn, so führen Sie mich nachher nach dem Essen zu ihm.

Polizist.

Mit wem habe ich die Ehre, das hohe Vergnügen zu haben? —

Assessor Müller.

Ich bin Regierungsassessor Müller von der Kreisdirektion.

Schluß des zweiten Aufzuges.